

Inhalt

Vorwort.....	7
1. Einleitende Gedanken.....	9
Das vorherrschende Konzept der Entwicklungszusammenarbeit ist ein kulturelles Produkt des Westens, das letzten Endes dessen eigenen Zielsetzungen widerspricht. Die Ursachen sind die Ungewissheit über die Gegebenheiten der nichtwestlichen Kulturen und ihre Vergewaltigung durch den Westen.	
2. Begriffsbestimmungen und vorherrschende Paradigmen... 15	
Kaum ein Wort fließt uns leichter von der Zunge als das Wort „Entwicklung“. Dabei gibt es keinen Unterschied der System oder Himmelsrichtungen. Nicht nur Politiker kämen ins Stottern, könnte man ihnen dieses Wort plötzlich verbieten. Es ist bequem, passt beinahe immer, klingt seriös und ein wenig optimistisch.	
3. Charakteristika westlicher Weltanschauungen.....	30
Die Misserfolge der verschiedenen Entwicklungskonzeptionen basieren hauptsächlich auf der Unvereinbarkeit zwischen den westlichen Wertsystemen und Weltanschauungen und den nichtwestlichen Kulturen.	
4. Bedeutung von Kultur in der Entwicklungszusammenarbeit.....	36
Seit der islamischen Revolution im Iran besteht ein Erklärungsbedarf für den Fehlschlag eines forcierten Industrialisierungsprogramms. Das Postulat, dass die Entwicklungszusammenarbeit die „kulturelle Identität“ der Entwicklungsländer nicht nur gefährden, sondern vielmehr auch zu ihrer Erhaltung und Entwicklung beitragen sollte, erhielt zunehmende Bedeutung. Geschehe dies nicht, wie die iranische Entwicklung deutlich machte, entartet die Entwicklungspolitik zum westlichen Kulturimperialismus.	

5. **Entwicklung und Kultur als erkenntnistheoretisches Problem**..... 42
 Man sollte, auch im wissenschaftlichen Bereich der Versuchung widerstehen, die Allgemeingültigkeit gewisser Begriffe und Grundsätze als selbstverständlich vorauszusetzen. Gerade die einfachsten und gebräuchlichsten Begriffe wie „Zeit“, „Raum“, „Vergangenheit“, „Gegenwart“ oder „Zukunft“ sind außerordentlich stark kulturbedingt. Um wie viel mehr trifft dies für abstraktere Begriffe zu, die sich auf komplexe soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge beziehen!
6. **Überwindung des westlichen Ethnozentrismus : Interkulturelle Kommunikation** 52
 Kulturkontrastive Untersuchungen haben vielfach etwas Anekdotisches an sich: die „Anekdoten“ sollen ein existierendes Stereotyp bedienen, oder auch kenntlich machen. Dies gilt umso mehr als für solche Stereotypenforschung das gilt, was grundsätzlich ein Problem der Sozialwissenschaften darstellt: es besteht Identität von Subjekt und Objekt der Forschung.
7. **Schlussakkord**..... 66
 Von besonderer Bedeutung ist zunächst festzuhalten, dass es nicht einfach darum gehen kann, Entwicklung und Kultur zu definieren und inhaltlich zu belegen. Gerade auch ein Reduktionismus verhindert Lösungen. Mit der Aufbereitung der Begriffsbelegung gelingt eine gegenseitige Aufhellung, die sicherlich keine Patentlösungen geben will, dagegen aber eine diskursive Annäherung erlaubt. Diese diskursive Ausweisung bedeutet dann eine Analyse, nicht aber eine Paralyse.
8. **Die erste Welt der Wissenschaft und die dritte Welt der Wahrheit – ein Nachwort (Jürgen Bellers)**..... 70
- Bibliographie**..... 77